



Berichte aus der Pflege

Nr. 3 - September 2005

Branchenmonitoring Pflege Rheinland-Pfalz Verfahren und Erhebungsbogen

Verfasser: Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur

Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit
des Landes Rheinland-Pfalz



Nr. 3 - September 2005

**Branchenmonitoring Pflege
Rheinland-Pfalz
Verfahren und Erhebungsbogen**

Verfasser: Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur

Branchenmonitoring Pflege Rheinland-Pfalz Verfahren und Erhebungsbogen

Inhaltsübersicht

Geleitwort der Ministerin

Einleitung

Grundstruktur des Branchenmonitorings Pflege Rheinland-Pfalz

Inhalte

Technische Umsetzung

Ergebnisse und Einsatzmöglichkeiten

Ausblick

Anhang: Fragebogen

Geleitwort

In einer humanen Gesellschaft muss es gewährleistet sein, dass den Bürgerinnen und Bürgern in jedem Lebensabschnitt ein menschenwürdiges Leben ermöglicht wird. Dies gilt insbesondere in Zeiten, in denen die Menschen infolge einer Pflegebedürftigkeit auf Hilfe von anderen angewiesen sind. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, dass es in unserem Land eine ausreichende Zahl qualifizierter und motivierter Arbeitskräfte in der Pflege gibt.



Ebenso wie andere Bereiche der Wirtschaft unterliegt der Arbeitsmarkt für Pflegekräfte einem deutlichen Wandel. Insbesondere die Internationalisierung der Wirtschaft auch im Bereich der Dienstleistungen sowie die demographische Entwicklung wirken auf dieses Arbeitsmarktsegment ein.

Angesichts der hohen Bedeutung, welche die Pflege für einen wachsenden Teil der Bevölkerung besitzt, ist es eine vordringliche Aufgabe der Politik, diesen Wandel zu begleiten und gegebenenfalls auftretenden Problemen und Fehlentwicklungen entgegenzuwirken.

Mit der Initiative „Menschen pflegen“ hat das Land Rheinland-Pfalz im Jahr 2002 ein umfassendes Programm gestartet, mit dem wir diese Herausforderungen angegangen sind. Seitdem haben wir bereits wichtige Fortschritte erzielt. So hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt für Pflegekräfte – auch in Folge der jüngsten Reformen wie der DRG-Einführung – etwas entspannt. Maßgeblich für diesen Erfolg war nicht zuletzt die tatkräftige Kooperation der Leistungsanbieter und Kostenträger, der Verbände sowie der Organisationen der Pflegekräfte. Allerdings ist bekannt, dass einem eventuell sich abzeichnenden Fachkräftemangel frühzeitig entgegengewirkt werden muss. Das Branchenmonitoring Pflege kann in diesem Sinne als eine Art Frühwarnsystem dienen.

Um ihre gestalterische Aufgabe im Bereich der Pflege erfolgreich wahrnehmen zu können, braucht die Politik eine tragfähige Informationsbasis. Mit dem Branchenmonitoring Pflege Rheinland-Pfalz wird eine solche Basis geschaffen. Ziel dieses internetbasierten Erhebungs- und Informationssystems ist es, kontinuierlich aktuelle, umfassende und gleichzeitig regional differenzierte Kenntnisse über den Arbeitsmarkt für Pflegekräfte zu ermitteln. Wir möchten ein Informations-Netzwerk aufbauen, dem neben der Politik und den Verbänden vornehmlich die einzelnen Leistungserbringer und Schulen angehören. Dabei fließen die Informationen nicht nur in eine Richtung. Die ausgewerteten Ergebnisse der Befragungen werden wir den Partnerinnen und Partnern als wichtige Grundlage für ihre Personalplanung und –akquise zur Verfügung stellen.

Mit dem vorliegenden Zwischenbericht möchten wir Sie über den derzeitigen Stand des Projekts sowie über das weitere Vorgehen informieren und Sie gleichzeitig um Ihre Unterstützung bitten.

Ich bin davon überzeugt: Wenn wir alle unsere Kompetenzen und Erfahrungen in das Branchenmonitoring Pflege Rheinland-Pfalz einbringen, können wir ein wertvolles Informationssystem schaffen, das nicht nur der Politik als wichtiges Element bei der weiteren Gestaltung des Arbeitsmarktes für Pflegekräfte dienen kann.

M. Dreyer

*Malu Dreyer
Ministerin für Arbeit, Soziales,
Familie und Gesundheit
des Landes Rheinland-Pfalz*

Einleitung

Die Entwicklung und Implementation eines Branchenmonitorings Pflege Rheinland-Pfalz wurde im Februar 2005 vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit (MASFG) des Landes Rheinland-Pfalz in Auftrag gegeben. Ziel ist es, ein online-basiertes Informationssystem für den Arbeitsmarkt für Pflege(fach)kräfte in Rheinland-Pfalz zu entwickeln und umzusetzen. Im Zentrum des Interesses stehen dabei das Angebot von sowie die Nachfrage nach Arbeitskräften. Dabei wird durchgängig sowohl nach verschiedenen Qualifikationen unterschieden, als auch eine regionale Differenzierung vorgenommen.

Mit der praktischen Durchführung des Projektes wurde das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur – Frankfurt (IWAK) beauftragt. Das IWAK verfügt über langjährige Erfahrungen in der regionalen Arbeitsmarktforschung. Dabei zählt insbesondere die Betrachtung regionaler Pflegearbeitsmärkte zu den besonderen Schwerpunkten.

Inhaltlich knüpft das Branchenmonitoring Pflege Rheinland-Pfalz an der ebenfalls vom IWAK 2002 bis 2004 durchgeführten Studie „Fachkräftesituation und Fachkräftebedarf in der Pflege in Rheinland-Pfalz“ an.

Der vorliegende Zwischenbericht, der anlässlich des ersten rheinland-pfälzischen Pflegekongresses vorgelegt wird, dient dazu, einen Überblick über den bisherigen Stand sowie den weiteren Projektverlauf zu geben. Dazu wird zunächst das Branchenmonitoring Pflege Rheinland-Pfalz in groben Zügen dargestellt. Erläutert werden Struktur, Inhalte und technische Umsetzung des Monitorings. Die erste Phase des Projektes läuft bis Ende Januar 2006. Aus diesem Grunde werden im Anschluss an die Darstellung des Branchenmonitorings die weiteren Projektschritte und zentrale Termine vorgestellt.

Zentrales Erhebungsinstrument innerhalb des Branchenmonitorings Pflege Rheinland-Pfalz ist ein Fragebogen, der den beteiligten Einrichtungen in Form einer internetbasierten Maske auf elektronischem Wege zugesandt wird. Diesen Fragebogen finden Sie im Anhang dieses Zwischenberichts.

Die erfolgreiche Umsetzung des Branchenmonitorings Pflege Rheinland-Pfalz ist auf die Mitwirkung und Unterstützung seitens der in der Pflege in Rheinland-Pfalz tätigen Einrichtungen und Menschen angewiesen. Hinweise, Anregungen und Kritik werden daher gerne angenommen. Sie können sich gerne jederzeit an folgenden Ansprechpartner wenden:

*Dr. Gregor Leclerque
Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur – Frankfurt (IWAK)
Robert-Mayer-Str. 1
60054 Frankfurt
Tel.: 069/798-22151
Fax: 069/798-28233
leclerque@em.uni-frankfurt.de*

Grundstruktur des Branchenmonitorings Pflege Rheinland-Pfalz

Das Branchenmonitoring Pflege Rheinland-Pfalz ist ein online-basiertes Informationssystem zum Arbeitsmarkt für Pflegekräfte in Rheinland-Pfalz. Zentrales Element ist eine jährlich durchgeführte Befragung bei circa 1.200 registrierten Nutzern. Bei diesen handelt es sich um die Leistungserbringer und Schulen im Bereich der Pflege (Kranken- und Altenpflege). Die Ergebnisse dieser Befragung werden direkt in eine Datenbank eingespeist.

Über die Datenerhebung hinaus, dient das Branchenmonitoring Pflege außerdem dazu, die Befragungsergebnisse online bereitzustellen. Dies geschieht im Rahmen eines sogenannten content syndication. Das heißt, es werden den Teilnehmern Dokumente und Graphiken mit den Ergebnissen über das Internet zur Verfügung gestellt.

Das derzeit durchgeführte Projekt umfasst die Entwicklung des Branchenmonitorings Pflege Rheinland-Pfalz sowie die Durchführung der ersten Befragung. Insgesamt beinhaltet dieses Projekt vier Arbeitsschritte.

1. Konzeptionelle Entwicklung
2. Erprobung des erhebungstechnischen Instruments in zwei ausgewählten Arbeitsagenturbezirken
3. Erweiterung des Systems und Durchführung der landesweiten Befragung
4. Auswertung und Präsentation der Ergebnisse

Die Laufzeit des Projektes umfasst zwölf Monate von Februar 2005 bis einschließlich Januar 2006. Die ersten beiden Arbeitsschritte wurden bereits erfolgreich durchgeführt. Die Probebefragung fand in den Arbeitsagenturbezirken Mainz und Neuwied statt und lieferte wichtige Erkenntnisse bezüglich der praktischen Umsetzung und des Einsatzes des Befragungsinstruments. Derzeit steht der Beginn der landesweiten Befragung im Rahmen des dritten Arbeitsschrittes unmittelbar bevor. Die Ergebnisse dieser Befragung werden Anfang des kommenden Jahres zur Verfügung stehen.

Inhalte

Der Fragebogen, der im Rahmen des Branchenmonitorings Pflege Verwendung findet, gliedert sich in vier Teile.¹

1. Teil: Überprüfung der Stammdaten

Dieser Teil des Fragebogens dient dazu, den befragten Einrichtungen die Möglichkeit zu geben, jene zentralen Adressdaten einzusehen, die im Rahmen des Branchenmonitorings Pflege vorgehalten werden. Gleichzeitig können hieran Veränderungen vorgenommen werden, beispielsweise wenn sich der Ansprechpartner innerhalb der Einrichtung beziehungsweise die e-Mail-Adresse geändert haben. Die Adressdaten werden ausschließlich der jeweiligen Einrichtung zugänglich gemacht. Die Speicherung der Stammdaten erfolgt auf dem Server des MASFG, um eine nicht intendierte, beispielsweise kommerzielle Nutzung dieser Daten zu verhindern.

2. Teil: Erhebung des Angebots beziehungsweise der Nachfrage

Zentraler Inhalt des Branchenmonitorings Pflege Rheinland-Pfalz ist die Erfassung des Angebots von und der Nachfrage nach Pflegearbeitskräften. Auf diesem Wege können eine Gegenüberstellung dieser beiden Größen vorgenommen und eventuelle Lücken oder Überangebote identifiziert werden. Bei dieser Erfassung werden die Pflege(fach)kräfte gemäß ihrer jeweiligen Qualifizierung beziehungsweise nach vorhandenen Weiterbildungsabschlüssen unterschieden.

¹ siehe Anhang für den Fragebogen für das Jahr 2005

3. Teil: Wiederholungsbefragung

Die in diesem Teil enthaltenen Fragen sind fix, das heißt sie werden von Jahr zu Jahr nicht verändert. Auf diese Weise können Veränderungen im Zeitablauf festgestellt werden. Inhaltlich befasst sich dieser Fragenkomplex vornehmlich mit Stellenbesetzungsproblemen sowie den Möglichkeiten, diese zu überwinden.

4. Teil: Sonderbefragung

Der vierte Teil des Fragebogens gibt die Möglichkeit, jährlich wechselnd auf besondere, aktuelle Themen einzugehen. Im ersten Jahr wird dieser Teil genutzt, um bei den befragten Einrichtungen Erwartungen, Vorschläge und Einschätzungen bezüglich des Branchenmonitorings selbst zu ermitteln. In den kommenden Jahren können hier andere Themen gewählt werden. Beispiele hierfür wären die Mobilität von Arbeitskräften, die besondere Lage älterer Beschäftigter oder die sich wandelnden Qualifikationsanforderungen.

Die im Rahmen der Befragung erhobenen Daten werden durchgängig regional gegliedert. Als regionale Dimension finden hierbei die Bezirke der Agentur für Arbeit Verwendung. Darüber hinaus können die verschiedenen Pflegesektoren unterschieden werden. Auf der Seite der Nachfrager nach Pflege(fach)kräften sind dies die vier Sektoren Akut- und Universitätskrankenhäuser, Reha-Kliniken, Einrichtungen der stationären Altenpflege und ambulante Dienste. Auf der Angebotsseite werden Schulen für Gesundheitsfachberufe, staatlich anerkannte Weiterbildungsstätten und Schulen für Altenpflege unterschieden.

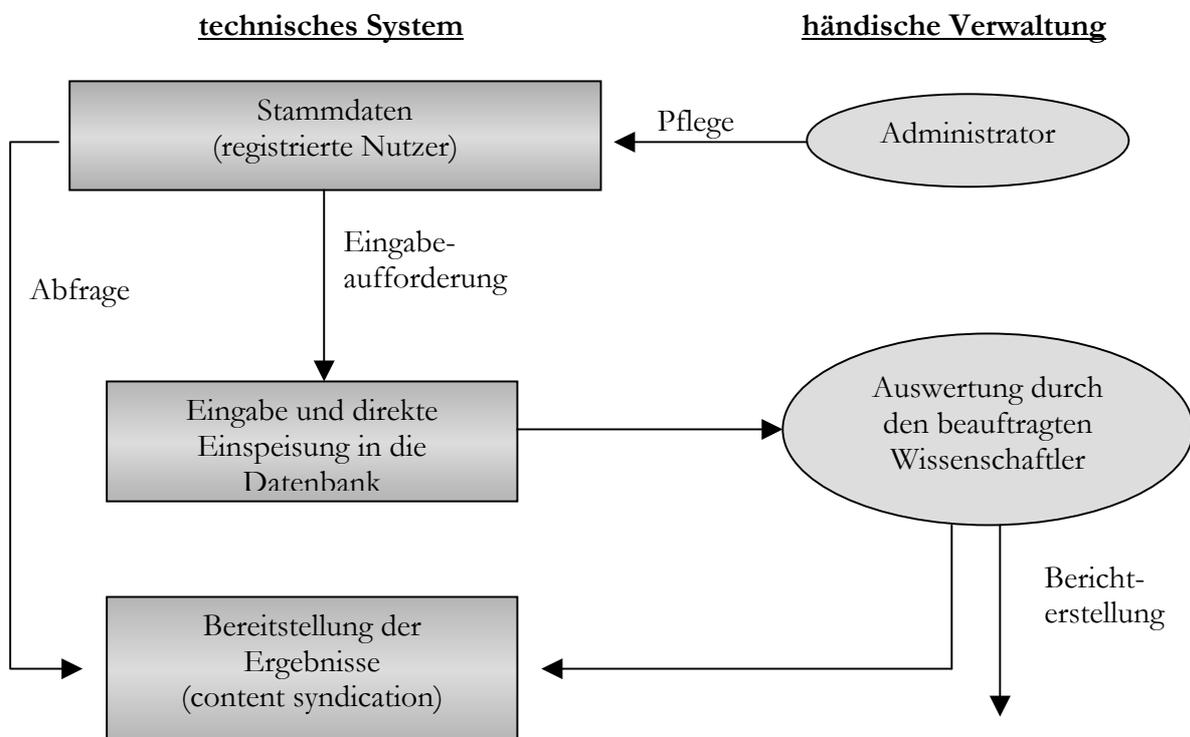
Technische Umsetzung

Die praktische Umsetzung des Branchenmonitorings Pflege Rheinland-Pfalz wird auf folgende Weise geschehen (siehe auch Graphik):

- Ausgehend von den im System vorgehaltenen Stammdaten werden die Einrichtungen der Pflege, und zwar sowohl Leistungserbringer als auch Schulen, per e-Mail kontaktiert. Diese e-Mail enthält neben der Bitte zur Teilnahme einen Internetlink, mit dem der Fragebogen aufgerufen werden kann.
- Das Ausfüllen des Fragebogens erfolgt direkt im Internet, wobei die Antworten automatisch in unsere Datenbank aufgenommen werden.
- Zum Zwecke der internen Verwaltung wird registriert, welche der Einrichtungen bereits den Fragebogen ausgefüllt haben. Gegebenenfalls versendet das System automatisch eine Erinnerungsmail.
- Auf der Grundlage der in der Datenbank verfügbaren Daten werden die entsprechenden Auswertungen durch das hiermit beauftragte wissenschaftliche Institut durchgeführt. (Im ersten Jahr der Befragung handelt es sich hierbei um das IWAK.)
- Die Ergebnisse der Auswertung werden auf zweierlei Wegen zur Verfügung gestellt:
 - o zum einen wird (zumindest im ersten Jahr der Befragung) ein umfassender Abschlussbericht in schriftlicher Form erstellt.
 - o gleichzeitig werden die Ergebnisse auf einer Internetseite bereitgestellt (sogenannter content syndication). Um einen Anreiz zur Teilnahme zu schaffen, wird der Zugriff auf die bereitgestellten Graphiken und Dokumente lediglich denjenigen Einrichtungen ermöglicht, die sich an der Befragung beteiligt, das heißt die den Fragebogen ausgefüllt haben.

Die Bereitstellung auf dem Wege des content syndication eröffnet die Möglichkeit, eine breite Palette an Ergebnissen bereitzustellen. Insbesondere kann neben den landesweiten Ergebnissen, die im Abschlussbericht vorgestellt werden, in größerem Umfang auf regionale Gegebenheiten

eingegangen werden. Den teilnehmenden Einrichtungen ist es nun möglich, sich diejenigen Analysen und Graphiken abzurufen, die sie in besonderem Maße interessieren. Neben den teilnehmenden Einrichtungen stehen die Ergebnisse des content syndication selbstverständlich auch den Trägern und Verbänden zur Verfügung.



Ergebnisse und Einsatzmöglichkeiten

Insgesamt liefert das Branchenmonitoring Pflege ein Instrument zur kontinuierlichen Beobachtung des Arbeitsmarktes. Es ermöglicht die Feststellung der vergangenen Entwicklung sowie die Identifikation von Trends. Damit liefert das Branchenmonitoring Pflege Rheinland-Pfalz zeitnah und kostengünstig verlässliche Steuerungs- und Entscheidungsdaten. Insbesondere lässt sich frühzeitig ein eventuelles Überangebot beziehungsweise ein Mangel an Pflegekräften identifizieren. Dabei kann sowohl nach Regionen (Agenturbezirken) als auch nach Qualifikationsstufen unterschieden werden.

Von der technischen Seite aus betrachtet ist das Branchenmonitoring Pflege nicht auf die Durchführung der jährlichen Befragung beschränkt, wenngleich diese unbestritten das zentrale Erkenntnisinteresse darstellt. Technisch ist es jedoch problemlos möglich, weitere, ergänzende Befragungen durchzuführen. Dabei ist es auf Grundlage der Stammdaten denkbar, dass nicht alle Einrichtungen angesprochen werden. Stattdessen können gezielt beispielsweise

- einzelne Sektoren,
- Einrichtungen erst ab einer gewissen Größe,
- die Einrichtungen in bestimmten Arbeitsagenturbezirken oder
- die Einrichtungen eines bestimmten Trägers

angesprochen werden.

Als begrenzender Faktor muss hierbei freilich berücksichtigt werden, dass man die Kooperationsbereitschaft der Einrichtungen nicht überbeanspruchen darf.

Ausblick

Die diesjährige Hauptbefragung wird am 10. Oktober, also unmittelbar im Anschluss an den Pflegekongress, beginnen. Als Befragungszeitraum werden zwei Wochen angesetzt. Mit den Ergebnissen dieser Befragung ist im Januar des kommenden Jahres zu rechnen. Dann werden zentrale Aspekte in einer Abschlussveranstaltung bekannt gegeben werden.

Wie bereits dargelegt, ist das Branchenmonitoring Pflege Rheinland-Pfalz als dauerhaftes Informationssystem konzipiert. Der Abschlussbericht, der die Ergebnisse des ersten Jahres darlegt, wird daher überdies Schritte für eine Verstetigung des Branchenmonitorings benennen. Darüber hinaus ist darauf hinzuweisen, dass bereits ein Beirat geschaffen wurde, der die Konzeptionierung und Umsetzung des Monitorings tatkräftig unterstützt hat. Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich für diese Kooperation bedanken.

Letztlich hängt der Erfolg des Branchenmonitorings Pflege Rheinland-Pfalz wesentlich von der Mitwirkung und Unterstützung durch alle Beteiligten ab. Von zentraler Bedeutung ist hierbei die Teilnahme an der Befragung. Wir möchten Sie daher herzlich bitten, in Ihrem Umfeld für die Beantwortung des internetgestützten Fragebogens zu werben, damit das Branchenmonitoring Pflege ein wertvolles und für alle Beteiligten gewinnbringendes Informationssystem für den Arbeitsmarkt für Pflegekräfte wird.

Vielen Dank!

Anhang: Fragebogen

Sehr geehrte Damen und Herren,
der Fragebogen gliedert sich in vier Teile:

- Fragen zur Identifikation,
- Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt für Pflege(fach)kräfte,
- Wiederholungsbefragung,
- Sonderbefragung.

Bitte beachten Sie: anstelle der (neueren und im Grunde korrekteren) Bezeichnung „Gesundheits- und Krankenpfleger/-in“ wird die nach wie vor gebräuchliche Bezeichnung „Krankenschwester/Krankenpfleger“ verwendet.

Teil 1: Fragen zur Identifikation

Frage 1:

„Bitte überprüfen Sie, ob folgende Angaben richtig sind, und nehmen Sie gegebenenfalls Änderungen oder Ergänzungen vor.“

Name der Einrichtung

Sektor

Anschrift (Straße; Hausnummer; Postleitzahl; Ort)

Arbeitsagenturbezirk

Ansprechpartner/in (Frau/Herr; Titel, Vorname, Name)

e-Mail-Adresse

Telephon

Trägerverband

Größe (Betten/Plätze; Beschäftigte bzw. Zahl der Auszubildenden/Weiterzubildenden)

Passwort

2. Teil: Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt für Pflege(fach)kräfte

Von diesem Teil des Fragebogens existieren zwei Versionen. Die Version A richtet sich an die Leistungserbringer. Sie zielt somit auf die Nachfrage nach Pflegekräften ab. Die Version B richtet sich an die Schulen und Weiterbildungsstätten, erfasst also das Pflegekräfteangebot.

Frage 2b:

Version B: Diese Frage richtet sich ausschließlich an die Schulen und Weiterbildungsstätten.

„Wie viele Pflegekräfte haben im ersten Halbjahr 2005 die Prüfung erfolgreich abgeschlossen?
Bitte geben sie die Anzahl der Personen (Köpfe) an.“

Antwortmöglichkeiten

einjährig ausgebildete Krankenpflegehelfer/-innen

einjährig ausgebildete Altenpflegehelfer/-innen

dreijährig ausgebildete Krankenschwestern/-pfleger ohne Weiterbildung

dreijährig ausgebildete Kinderkrankenschwestern/-pfleger ohne Weiterbildung

dreijährig ausgebildete Altenpfleger/-innen ohne Weiterbildung

dreijährig ausgebildete Kranken- oder Kinderkrankenschwestern/-pfleger mit folgender Weiterbildung

- Fach(kinder)krankenschwester/-pfleger Anästhesie/Intensivmedizin
- Fach(kinder)krankenschwester/-pfleger operative Funktionsbereiche
- Fach(kinder)krankenschwester/-pfleger Psychiatrie
- Fach(kinder)krankenschwester/-pfleger ambulante Pflege
- Fach(kinder)krankenschwester/-pfleger Krankenhaushygiene
- Fach(kinder)krankenschwester/-pfleger Onkologie
- Fach(kinder)krankenschwester/-pfleger Dialyse
- Fach(kinder)krankenschwester/-pfleger Reha
- Stationsleitung Krankenpflege/Reha
- verantwortliche Pflegefachkraft/Pflegedienstleitung
- Abteilungs- bzw. Bereichsleitung Krankenpflege/Reha
- Lehrer/-innen Krankenpflege
- Praxisanleitung Krankenpflege (ohne Diplom)
- Lehrer/-innen Entbindungspflege

dreijährig ausgebildete Altenpfleger/-innen mit folgender Weiterbildung

- Wohnbereichsleitung
- gerontopsychiatrische Weiterbildung
- verantwortliche Pflegefachkraft/Pflegedienstleitung
- Fachaltenpflege ambulante Pflege
- Weiterbildung in Reha/Geriatrie Altenpflege

Diplom-Pflegewirt/-in (FH)

Diplom-Pflegepädagoge/-in (FH)

3. Teil: Wiederholungsbefragung

Die in diesem Teil des Fragebogens enthaltenen Fragen bleiben von Jahr zu Jahr identisch. Der Sinn dieser Vorgehensweise besteht darin, auf der Grundlage der jährlich durchgeführten Befragung Entwicklungen aufzeigen zu können.

Die ersten elf Fragen richten sich ausschließlich an die Leistungserbringer, die offene Stellen hatten!

Frage 3.1:

„Mit welchen Personengruppen haben Sie Ihre offenen Stellen besetzt?“
(Angaben in % der gesamten zu besetzenden Stellen; bitte schätzen Sie)

	Hilfskräfte (angelernt)	Helfer/-innen (einjährig)	Fachkräfte ohne Weiterbildung	Fachkräfte mit Weiterbildung
Arbeitslose/Arbeitssuchende ohne Stelle – von der Arbeitsagentur unterstützt (Vermittlung/Förderung)				
Arbeitslose/Arbeitssuchende ohne Stelle – nicht von der Arbeitsagentur unterstützt (Vermittlung/Förderung)				
Bewerber/-innen direkt aus einem anderen Beschäftigungsverhältnis in der Pflege				
Bewerber/-innen direkt aus einem anderen Beschäftigungsverhältnis außerhalb der Pflege				
Berufsanfänger/-innen				
Stellen wurden gar nicht besetzt				
Summe	100%	100%	100%	100%

Frage 3.2:

„Hatten Sie Probleme, Ihre offenen Stellen in dem von Ihnen vorgesehenen Zeitraum zu besetzen?“

	Hilfskräfte (angelernt)	Helfer/-innen (einjährig)	Fachkräfte ohne Weiterbildung	Fachkräfte mit Weiterbildung
ja				
nein				

Frage 3.3:

„Falls ja, bei wie vielen der offenen Stellen hatten Sie Besetzungsprobleme?“

	Hilfskräfte (angelernt)	Helfer/-innen (einjährig)	Fachkräfte ohne Weiterbildung	Fachkräfte mit Weiterbildung
Besetzungsprobleme bei (Anzahl der Stellen)				

Frage 3.4:

„Welcher Art waren Ihre Besetzungsprobleme?“ (Mehrfachnennungen möglich)

	Hilfskräfte (angelernt)	Helfer/-innen (einjährig)	Fachkräfte ohne Weiterbildung	Fachkräfte mit Weiterbildung
Die Stellen konnten überhaupt nicht besetzt werden, weil keine passenden Bewerber/-innen vorhanden waren.				
Die Stellen konnten nur zeitlich verzögert besetzt werden.				
Erst nachdem wir (individuelle) Zugeständnisse gegenüber den Bewerber/- innen gemacht hatten, konnten die Stellen besetzt werden.				
Die Stellen mussten mit unterqualifizierten Bewerber/-innen besetzt werden, weil keine ausreichend qualifizierten Bewerber/- innen zur Verfügung standen.				

Frage 3.5:

„Was sind die Gründe dafür, dass Sie die offenen Stellen nicht besetzen konnten?“
(Mehrfachnennungen möglich)

	Hilfskräfte (angelernt)	Helfer/-innen (einjährig)	Fachkräfte ohne Weiterbildung	Fachkräfte mit Weiterbildung
Mangel an Bewerber/-innen	ja /nein	ja /nein	ja /nein	ja /nein
mangelnde Arbeitszeitflexibilität der Bewerber/-innen	ja /nein	ja /nein	ja /nein	ja /nein
mangelnde Mobilität der Bewerber/-innen	ja /nein	ja /nein	ja /nein	ja /nein
mangelnde Fachkenntnisse der Bewerber/- innen	ja /nein	ja /nein	ja /nein	ja /nein
mangelnde Berufserfahrung der Bewerber/-innen	ja /nein	ja /nein	ja /nein	ja /nein
mangelnde Deutschkenntnisse der Bewerber/-innen	ja /nein	ja /nein	ja /nein	ja /nein
überhöhte finanzielle Forderungen der Bewerber/-innen	ja /nein	ja /nein	ja /nein	ja /nein
mangelnde Kommunikations-/ Teamfähigkeit der Bewerber/-innen	ja /nein	ja /nein	ja /nein	ja /nein
mangelnde kaufmännische oder organisatorische Kenntnisse der Bewerber/-innen	ja /nein	ja /nein	ja /nein	ja /nein
sonstiges (Kommentarfeld)	ja /nein	ja /nein	ja /nein	ja /nein

Frage 3.6:

„Wie viele Monate blieben Ihre offenen Stellen Ihrer Meinung nach durchschnittlich unbesetzt?“

	Hilfskräfte (angelernt)	Helfer/-innen (einjährig)	Fachkräfte ohne Weiterbildung	Fachkräfte mit Weiterbildung
Vollzeitstellen durchschnittlich	Monate	Monate	Monate	Monate
Teilzeitstellen durchschnittlich	Monate	Monate	Monate	Monate

Frage 3.7:

„In welchem Umfang haben Sie Ihre offenen Stellen der Arbeitsagentur gemeldet?“

	Hilfskräfte (angelernt)	Helfer/-innen (einjährig)	Fachkräfte ohne Weiterbildung	Fachkräfte mit Weiterbildung
Anzahl der gemeldeten Stellen				

Frage 3.8:

„Wie viele Bewerbungen hatten Sie durchschnittlich pro ausgeschriebener Stelle?“

	Hilfskräfte (angelernt)	Helfer/-innen (einjährig)	Fachkräfte ohne Weiterbildung	Fachkräfte mit Weiterbildung
Bewerbungen pro ausgeschriebener Stelle				

Frage 3.9:

„Wenn Sie eine Stelle besetzt haben, geschah dies durch eine Arbeitskraft, welche die ursprünglich gesuchte Qualifikation besaß?“

	Hilfskräfte (angelernt)	Helfer/-innen (einjährig)	Fachkräfte ohne Weiterbildung	Fachkräfte mit Weiterbildung
ja				
nein				

Frage 3.10:

„Welche der folgenden Strategien wird von Ihrer Einrichtung genutzt?“

	Hilfskräfte (angelernt)	Helfer/-innen (einjährig)	Fachkräfte ohne Weiterbildung	Fachkräfte mit Weiterbildung
Angebot differenzierter Arbeitszeitmodelle für individuelle Bedürfnisse	wird genutzt / wird teilweise genutzt/ wird nicht genutzt			
Angebot von Weiterbildung zur Mitarbeiter(innen)entwicklung	wird genutzt / wird teilweise genutzt/ wird nicht genutzt			
zusätzliche finanzielle Impulse	wird genutzt / wird teilweise genutzt/ wird nicht genutzt			
Schaffung beziehungsweise Vermittlung von Kinderbetreuungsangeboten	wird genutzt / wird teilweise genutzt/ wird nicht genutzt			
Abbau von Mobilitätshemmnissen (Stellung von Wohnung, Fahrzeug, Erstattung von Fahrtkosten etc.)	wird genutzt / wird teilweise genutzt/ wird nicht genutzt			
Angebot von Zusatzurlaub	wird genutzt / wird teilweise genutzt/ wird nicht genutzt			
sonstiges (Kommentarfeld)	wird genutzt / wird teilweise genutzt/ wird nicht genutzt			

Frage 3.11:

„Wie viele Ihrer offenen Stellen waren befristete Stellen?“

	Hilfskräfte (angelernt)	Helfer/-innen (einjährig)	Fachkräfte ohne Weiterbildung	Fachkräfte mit Weiterbildung
Anzahl der befristeten Stellen				

Die folgenden beiden Fragen richten sich an alle Leistungserbringer!

Frage 3.12:

„Wie viele Ihrer Pflegekräfte werden mittel- bis langfristig aus Alters- oder Gesundheitsgründen ausscheiden?“

	Hilfskräfte (angelernt)	Helfer/-innen (einjährig)	Fachkräfte ohne Weiterbildung	Fachkräfte mit Weiterbildung
in den nächsten fünf Jahren				
in den nächsten zehn Jahren				

Frage 3.13:

„Durch welche arbeitsmarktpolitischen und sonstigen Maßnahmen kann der Arbeitskräftebedarf zukünftig gesichert werden?“

	sinnvoll	weniger sinnvoll	nicht sinnvoll
Weiterbildungsangebote für Berufsrückkehrer/-innen			
Umschulungsmaßnahmen für Arbeitslose			
Ermöglichung von leistungsbezogener Bezahlung			
Weiterbildung von Pflegehilfskräften zu Pflegefachkräften			
attraktiveres Weiterbildungs- und berufsbegleitendes Fortbildungsangebot			
Sicherung und Erweiterung der Ausbildungskapazitäten			
stärkerer Einsatz von arbeitsmarktpolitischen Förderhilfen (bspw. Eingliederungshilfen)			
verbesserte gesellschaftliche Anerkennung der Pflegeberufe			
verstärkte Bekämpfung der illegalen Beschäftigung			
sonstiges (Kommentarfeld)			

Die folgende Frage richtet sich ausschließlich an Einrichtungen der stationären Altenpflege und Ambulante Dienste!

Frage 3.14:

„Wie viele Plätze für die praktische Ausbildung in der Altenpflege bieten Sie im Schuljahr 2004/2005 an? Wie viele konnten besetzt werden?“

	angeboten	besetzt
Anzahl der Ausbildungsplätze		

4. Teil: Sonderbefragung

Die in diesem Teil des Fragebogens enthaltenen Fragen wechseln von Jahr zu Jahr. Sie widmen sich speziellen Themen, bei denen eine einmalige Bestandsaufnahme ausreicht beziehungsweise solchen, die momentan von besonderer Aktualität oder Bedeutung sind.

Frage 4.1:

„Gab es technische Probleme beim Aufruf der Internetseite oder beim Ausfüllen der Maske?“

ja/nein

falls ja, welche _____

Frage 4.2:

„Gab es Probleme beziehungsweise Unklarheiten bei der Formulierung der Fragen und Antwortmöglichkeiten?“

ja/nein

falls ja, welche _____

Frage 4.3:

„Das Branchenmonitoring Pflege Rheinland-Pfalz sieht vor, die Ergebnisse der Befragung direkt den Befragungsteilnehmer(inne)n zugänglich zu machen. Welche der folgenden Möglichkeiten des Zugangs wäre für Sie am attraktivsten?“ (Mehrfachnennungen möglich)

- Bereitstellung von Graphiken und Tabellen im Internet
- Bereitstellung von kurzen Analysen in Textform im Internet
- Zusendung von kurzen Analysen per e-Mail
- Veröffentlichung eines umfassenden Jahresberichts

Frage 4.4:

„Was interessiert Sie stärker?“

- Die Lage auf dem Pflegearbeitsmarkt in Rheinland-Pfalz insgesamt.
- Die Lage auf dem Pflegearbeitsmarkt in meiner unmittelbaren Region, also beispielsweise meinem Arbeitsagenturbezirk.
- Beides gleich.
- Weder noch.

Frage 4.5:

„Derzeit ist eine einjährige Befragung vorgesehen. Technisch bestünde allerdings auch die Möglichkeit zu weiteren Befragungen im Jahresablauf. Wie stehen Sie dieser Möglichkeit gegenüber?“

- Wäre mit zu viel Aufwand verbunden. Lehne ich daher ab.
- Wäre vorteilhaft, um auch unterjährige Entwicklungen erfassen zu können, beispielsweise jahreszeitliche Schwankungen.
(Platz für eigenen Kommentar)

Frage 4.6:

„Im Rahmen des Branchenmonitorings Pflege Rheinland-Pfalz können Informationen zu einem breiten Spektrum von Themen ermittelt und angeboten werden. Die derzeitige Planung sieht eine jährliche Befragung zu einem speziellen Thema vor. Welche Themen wären für Sie von Interesse?“ (Mehrfachnennungen möglich)

- Mobilität von Arbeitskräften zwischen der Pflege und anderen Berufen
- Mobilität von Arbeitskräften zwischen Erwerbs- und Nichterwerbstätigkeit (bspw. Familienphase)
- räumliche Mobilität von Arbeitskräften
- Zufriedenheit der Leistungserbringer mit dem verfügbaren Arbeitskräfteangebot
 - in quantitativer Hinsicht
 - in qualitativer Hinsicht
- Gründe für die Nichtbesetzung von vorhandenen Stellen
- Prognose der längerfristigen Entwicklung von Angebot und Nachfrage auf dem Pflegearbeitsmarkt (Zeitraum fünf bis zehn Jahre)
- längerfristige rückwirkende Betrachtung von Angebot und Nachfrage auf dem Pflegearbeitsmarkt (Zeitraum fünf bis zehn Jahre)
- eigene Vorschläge _____

Vielen Dank!!!

IMPRESSUM

Herausgeber: Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit,
Referat für Reden und Öffentlichkeitsarbeit
Bauhofstraße 9, 55116 Mainz
www.masfg.rlp.de
Broschürentelefon: 06131/16-2016
(Bürgerservice-Telefon: 0800/1181387)

Stand: September 2005

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerberinnen und Wahlbewerbern oder Wahlhelferinnen und Wahlhelfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.